

## Christliche Werte ziehen wieder mit der ACA in die Sozialversicherungen ein

„Dreifach christlich. Einfach menschlich.“ Unter diesem Motto waren die drei Verbände KAB, Kolping und BVEA, die in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA) vereint sind, zur Sozialwahl 2017 angetreten. Die Ergebnisse liegen jetzt vor.



### WAHLERGEBNIS DER REGIONALEN SOZIALVERSICHERUNGSTRÄGER:

**AOK Baden-Württemberg:** Dem Verwaltungsrat gehören als ordentliche Mitglieder, Maria Sinz (Aalen) und Otto Meier (Meißenheim) an. Als stellvertretende Mitglieder im Verwaltungsrat engagieren sich Martin Dworak, (Kolping Eislingen), Uwe Terhorst (Kolping Hockenheim) und Gisela Horn (Kilsheim). Aus unserem Kolping-Diözesanverband sind außerdem Monika Kolb (Wangen), Andreas Schäfer (Zwiefalten) und Martin Dworak (Eislingen) zu AOK-Bezirksbeiräten gewählt.

**Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg:** Friedrich Schwarz (Bassenreute) und Bernhard Renz (Gaggenau) sind ordentliche Mitglieder der Vertreterversammlung. Stellvertretende Mitglieder sind: Joachim Kühner (Oberstenfeld) und Margit Zeyer (Waldbronn). In den Vorstand wurden Karin Heidrich (Ludwigsburg) und Peter Klement (Freudenberg) gewählt. Stellvertretende Mitglieder im Vorstand sind Clemens Colli (Kolping Niedereschach) und Volker Schwab (Karlsruhe).

**Unfallkasse Baden-Württemberg:** Der Vertreterversammlung gehört Sven Schymura (Flein) an. Sein Stellvertreter ist Gerhard Waschler (Blaustein).

### WAHLERGEBNIS DER ÜBERREGIONALEN SOZIALVERSICHERUNGSTRÄGER:

Bei der **Deutschen Rentenversicherung Bund** konnten wir das Ergebnis aus 2011 leicht verbessern und sind wieder mit einem Sitz (5,43 Prozent) in der Vertreterversammlung dabei. Obwohl wir 2017 rund 30.000 mehr Stimmen gesammelt haben als 2011, sind wir im Verwaltungsrat der **Techniker Krankenkasse** vorerst nicht mehr vertreten. Erfreulich ist dafür das Ergebnis bei der **DAK-Gesundheit**: Obwohl sich das prozentuale Ergebnis leicht verschlechtert hat, können wir hier in Zukunft wieder zwei Sitze für uns reklamieren. Auch bei folgenden Versicherungsträgern stellt die ACA Selbstverwalter: ikk classic, BIG direkt gesund, Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG), Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN), Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG).

### ■ NICHT VERGESSEN

Barmer-Mitglieder wählen bis zum 04.10.2017

■ Die Ergebnisse sind hier nachzulesen: <http://aca-online.de/ergebnisse-sozialwahl-2017/>

## Rechtsträgervorstand ist neu gewählt

Die Mitglieder des Rechtsträgers haben bei ihrer Versammlung den Jahresabschluss 2016 und den Haushaltsplan 2017 beraten und bestätigt. Vorstand und Geschäftsführung wurden einstimmig entlastet.

Aktuell unterstützt der Diözesanverband die Sanierung des Kolpinghauses Bad Cannstatt. Rund 135.000 EUR an Spendengeldern sind bereits zusammengekommen. Namens des Rechtsträgervorstands dankte Robert Klima für diese großartige Unterstützung.

2019 wird der Diözesanverband sein 160-jähriges Jubiläum auf der Bundesgartenschau in Heilbronn feiern. Dafür sichert der Rechtsträger den finanziellen Rahmen.

Bei den Wahlen wurden Hannes Baum (Vorsitzender), Martin Merkle (Stellvertreter), Eugen Abler, Karin Rusch, Hans-Ulrich Höfer, Holger Heimpel und Robert Klima wiedergewählt. Für Franz Martl, der nach 12 Amtsjahren nicht erneut kandidierte, rückte Silke Eble in den Rechtsträgervorstand nach. Hannes Baum verabschiedete Franz Martl und dankte ihm für sein langjähriges Engagement und seine wertvolle Mitarbeit im Vorstand des Rechtsträgers.

**TERMINE**

**DIÖZESANVERBAND**

29.09. – 01.10.2017  
**Abschlusskurs Ehrenamtliche geistliche Leitung mit Beauftragungsfeier**  
■ Ergenzingen

29.09. – 03.10.2017  
**Arbeitseinsatz**  
Feriendorf Ebnet

08.11.2017  
**Präsidiums- und Pastoraltag**  
■ Plochingen

10. – 12.11.2017  
**„Hier kommt Licht ins Dunkel“**  
Frauseminar  
■ Kloster Untermarkt

24. – 26.11.2017  
**„Vorfreude“**  
Adventswochenende  
■ Rot an der Rot

**KOLPINGJUGEND**

20.10. – 22.10.2017  
**Big City Beat**  
Städtetrip Junge Erwachsene nach Düsseldorf

29.10. – 04.11.2017  
**Gruppenleiterkurs Teil I**  
■ Heiligkreuztal

Mit unserem Newsletter seid ihr immer auf dem Laufenden. Einfach unter [kolping.dvrs.de](http://kolping.dvrs.de) anmelden.

**■ IMPRESSUM**

Kolping regional erscheint viermal im Jahr als Beilage des Kolping Diözesanverbands Rottenburg-Stuttgart im Kolpingmagazin. Auflage: 11.000

Redaktion: Martina Lachenmaier (ml)  
Heusteigstr. 66, 70180 Stuttgart, 0711/9602288  
[martina.lachenmaier@kolping-dvrs.de](mailto:martina.lachenmaier@kolping-dvrs.de)

Layout & Satz: SYN visual design, Freiburg  
Druck: Bechtle Druck & Service, Esslingen



Der neu gewählte Vorstands des Rechtsträgers: Robert Klima, Martin Merkle, Holger Heimpel, Karin Rusch, Hannes Baum, Silke Eble (von links). Auf dem Bild fehlen Eugen Abler und Hans-Ulrich Höfer.

## Kolping ist Anwalt für Familien

Mit einem Positionspapier setzt sich der Diözesanverband für mehr Familiengerechtigkeit ein. Das Papier richtet sich mit konkreten Forderungen an die politisch Verantwortlichen. Sie sollen die Familien noch stärker in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen sowie gute finanzielle Rahmenbedingungen für die Erziehung von Kindern schaffen:

### 1. UMSETZUNG DES PFLEGEVERSICHERUNGURTEILS VON 2001

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Pflegeversicherungsurteil 2001 dem Gesetzgeber auferlegt, in der Beitragsgestaltung der Pflegeversicherung Versicherte, die Kinder betreuen und erziehen, gegenüber Versicherten ohne Kinder zu entlasten und die Bedeutung des Urteils auch für andere Zweige der Sozialversicherung zu prüfen.

Seit 2005 zahlen Versicherte ab dem 23. Lebensjahr, ohne Kinder, 0,25 Prozent mehr in die Pflegeversicherung ein als Versicherte, die Kinder betreuen und erziehen. Diese Einnahmen werden aber nicht zur geforderten Entlastung von Familien verwendet, sondern fließen direkt in die Pflegekassen. Das Kolpingwerk fordert, mit den zusätzlichen Mehreinnahmen, die Versicherten mit Kindern in den Beiträgen zu entlasten.

Außerdem wurde der Auftrag des Bundesverfassungsgerichts, auch die Familiengerechtigkeit der anderen Sozialversicherungen auf den Prüfstand zu stellen, bisher nicht angegangen. Diese Überprüfung fordern wir hiermit ein. Die aktuell bestehende Gleichbehandlung von Versicherten mit und ohne Erziehungsleistung in der Renten- und Krankenversicherung stellt eine erhebliche Benachteiligung von Familien dar.

### 2. EINKOMMENSABHÄNGIGES KINDERGELD

Das Kindergeld soll vom Einkommen der Eltern abhängig gestaltet werden. Ab einem zu definierenden Einkommen entfällt das Kindergeld. Die dann frei werdenden Gelder sollen die berechtigten Kindergeldempfänger erhalten.

### 3. PARITÄTISCHE BEITRAGSGESTALTUNG IN DER GESETZLICHEN KRANKENVERSICHERUNG

Die finanziellen Lasten müssen solidarisch getragen werden. Derzeit zahlen die Arbeitgeber 0,9 Prozent weniger Beiträge als die gesetzlich Versicherten. Das ist ungerecht und eine einseitige Belastung der Versicherten insbesondere von Familien und Arbeitnehmern im Niedriglohnssektor. Wir fordern die Rückkehr zur paritätischen Beitragsgestaltung.

### 4. ECHTE WAHLFREIHEIT BEI DER KINDERBETREUUNG

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Urteil vom 10.11.1998 bekräftigt, dass Eltern das Grundrecht auf Wahlfreiheit darüber haben, in welcher Form sie ihre Kinder betreuen und wie sie Beruf und Familie miteinander vereinbaren wollen. Der Gesetzgeber muss deshalb die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Eltern dieses Recht auch ausüben können.

Mit großer Sorge sieht der Diözesanverband die finanzielle Benachteiligung von Familien, die ihre Kinder zu Hause erziehen. Wir fordern ein Elterngeld, welches sich am Mindestlohn orientiert, das bis zu drei Jahre gewährt wird. Außerdem fordern wir einen bedarfsgerechten Ausbau der Kindertagesstätten.

### 5. VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

Der Gesetzgeber muss darauf hinwirken, dass die Arbeitgeber die Belange von Vätern und Müttern in ihrer Unternehmensorganisation und Planung stärker berücksichtigen. Ziel muss eine familiengerechte Arbeitswelt und nicht eine arbeitsweltgerechte Familie sein.

(Fortsetzung auf Seite 2)



**6. REDUZIERUNG DER MEHRWERT-  
STEUER FÜR KINDERARTIKEL**

Es ist ungerecht, dass auf Schnittblumen, Trüffel, Wachteleier, Hotelübernachtungen, Rennpferde, Tierfutter und weitere Luxusartikel der reduzierte Mehrwertsteuersatz in Höhe von sieben Prozent zur Anwendung kommt, während Windeln, Kindersitze, Babykleidung und Schnuller mit 19 Prozent Mehrwertsteuer belegt sind.

Die Reduzierung der Mehrwertsteuer für Kinderartikel ist ein Beitrag für mehr Gerechtigkeit für Familien und würde ihre finanzielle Belastung erheblich reduzieren. Der Bundesrechnungshof hat mehrfach das vorhandene Mehrwertsteuersystem kritisiert und mehr Klarheit, Nachvollziehbarkeit und Steuergerechtigkeit gefordert.

Vor allem unter dem Aspekt der Steuergerechtigkeit ist eine Reform des Mehrwertsteuersystems dringend notwendig.

# Heute für morgen. Wählen.

**Am 24. September ist Bundestagswahl. Wer zur Wahl geht, entscheidet mit und gestaltet schon heute die Zukunft von morgen. Im Vorfeld der Wahl hat Kolping Regional den Bundesvorsitzenden des Kolpingwerks, Thomas Dörflinger, interviewt.**



Thomas Dörflinger

**Lieber Thomas Dörflinger, Kolping hat seine Wahlaufufe unter das Motto gestellt: „Heute für morgen. Wählen.“ Was steckt hinter diesem Motto?**

Eine Bundestagswahl ist immer eine zentrale Weichenstellung für die Zukunft. Da Wahlen in der Vergangenheit auch schon mal knapp ausgegangen sind, zählt also buchstäblich jede Stimme. Nach unserer Auffassung ist das Wahlrecht eine Möglichkeit, von der man immer Gebrauch machen sollte. Alle sind aufgefordert, ihre Verantwortung hier wahrzunehmen. Adolph Kolping hat uns aufgegeben, tüchtige Staatsbürger zu sein. Das meint nicht nur die Teilnahme an Wahlen, sondern natürlich auch das Engagement in Staat und Gesellschaft, zum Beispiel in Parteien, Bürgerinitiativen oder Gewerkschaften. Wenn wir im Gegensatz zu anderen Menschen die Gelegenheit haben, über unsere Zukunft mitzuentcheiden, sollten wir diese Möglichkeit auch nutzen.

ph Kolping hat uns aufgegeben, tüchtige Staatsbürger zu sein. Das meint nicht nur die Teilnahme an Wahlen, sondern natürlich auch das Engagement in Staat und Gesellschaft, zum Beispiel in Parteien, Bürgerinitiativen oder Gewerkschaften. Wenn wir im Gegensatz zu anderen Menschen die Gelegenheit haben, über unsere Zukunft mitzuentcheiden, sollten wir diese Möglichkeit auch nutzen.

**Ein Schwerpunkt ist die Generationengerechtigkeit. Was versteht das Kolpingwerk darunter, und wie wäre sie durchzusetzen?**

Dahinter steckt zunächst die einfache Überlegung, die jeder im eigenen Haushalt auch anstellt, nämlich auf Dauer nicht mehr Geld auszugeben als man einnimmt. Schließlich wollen wir unseren Kindern und Enkeln nicht nur Schulden hinterlassen. Wir sollten daher im Blick haben, dass alles, was wir heute zu Zeiten guter Konjunktur bezahlen können, auch dann finanziert werden muss, wenn die Konjunktur einmal nicht mehr so gut läuft und die Einnahmen zurückgehen.

Der Gesetzgeber prüft ja alle Maßnahmen zum Beispiel in puncto Büroriatiekosten. So ein Modell wäre grundsätzlich auch auf das Thema Generationengerechtigkeit anwendbar. Ich persönlich bin allerdings skeptisch, ob wir solch einen Verwaltungsaufwand treiben sollten. Generationengerechtigkeit sollte also grundsätzlich eine Rolle spielen und versteht sich als Querschnittsaufgabe. Dabei ist es ausgesprochen hilfreich, wenn die, die das Thema in erster Linie betrifft, nämlich die jungen Leute, auch Verantwortung in der Politik übernehmen.

**Ist es „nur“ noch eine Bundestagswahl, oder gibt es Gründe, die diese Bundestagswahl von anderen unterscheiden und besonders wichtig machen?**

Richtungswahl, Schicksalswahl, an Superlativen hat es in der Vergangenheit nie gefehlt. Ich tue mich mit diesen Bezeichnungen schwer, weil uns irgendwann die Steigerungsformen ausgehen. Natürlich ist die Bundestagswahl besonders wichtig, weil im höchsten deutschen Parlament besonders viele und für uns weitreichende Entscheidungen getroffen werden. Das macht aber die

FOTO: THOMAS DÖRFLINGER

Zusammensetzung des Europäischen Parlaments oder eines Gemeinderates nicht weniger wichtig.

**Es heißt in dem Wahlaufuf, dass Kolping keine Wahl-empfehlung für eine bestimmte Partei abgibt. Aber es gibt Empfehlungen GEGEN bestimmte Parteien. Im Wahlaufuf heißt es, man grenze sich von Parteien ab, die die Errungenschaften der Europäischen Union leugneten und zu nationalen Alleingängen zurückkehrten. Das geht doch eindeutig gegen die AfD. Kann man das nicht deutlich sagen?**

Wir haben uns als parteipolitisch neutraler Verband sehr bewusst dafür entschieden, nicht nur keine Wahl-empfehlung zugunsten von Parteien auszusprechen, sondern die Abgrenzung auch nicht an Parteien, sondern an Sachpositionen festzumachen. Bei der Bundestagswahl 2013 waren insgesamt 34 Parteien zugelassen. Es wäre zu viel des Guten, wenn man jede Gruppierung daraufhin bewertet, ob sie aus unserer Sicht wählbar ist oder nicht.

**Es hat bisher eine Gemeinschaft von Kolping-Mitgliedern unter den MdB gegeben. Wie ist sie zusammengesetzt?**

In der noch laufenden Legislaturperiode gehören 37 Abgeordnete dem Kolpingwerk an; davon 22 aus der CDU, 14 aus der CSU und einer aus der SPD. Altersmäßig liegen wir zwischen 37 und 65, der Schnitt dürfte etwa bei knapp über 50 Jahren liegen. Unter regionalen Gesichtspunkten kommen die meisten Kolleginnen und Kollegen aus Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg.

**Was habt Ihr erreicht, worauf lagen die Schwerpunkte – und wird diese Gemeinschaft auch im neuen Bundestag bestehen bleiben?**

Wir haben die Runde einerseits dafür genutzt, Aktuelles aus dem Verband in die Politik zu transportieren; dazu gehörte zum Beispiel das Rentenmodell der katholischen Verbände oder die Europaerklärung der Kolpingjugend. Andererseits haben wir natürlich auch aktuelle Gesetzesvorhaben besprochen und unseren Einfluss geltend zu machen versucht. Jüngst ist es so gelungen, dass eine geplante Änderung im Sozialgesetzbuch VIII verhindert werden konnte, die dem Jugendwohnen in Deutschland, wo das Kolpingwerk der größte Träger ist, erheblichen Schaden zugefügt hätte.

**Viele, vor allem junge Menschen finden sich in althergebrachten Strukturen wie Vereinen oder Gruppierungen (auch wie Kolping) nicht mehr wieder. Statt einem festen Engagement wollen sich viele nur kurzfristig binden und sich für eine Sache einsetzen. Was bedeutet das für die Zukunft des Kolpingwerks?**

Wir müssen uns diesem Trend ein gutes Stück weit öffnen, ohne unsere bewährten Strukturen dadurch zur Disposition zu stellen. Der von der Bundesversammlung 2016 eingeleitete Zukunftsprozess „Kolping upgrade – unser Weg in die Zukunft“ soll dazu einen Weg erarbeiten. Da sich unsere Gesellschaft auf vielen Sektoren verän-



heute für morgen.  
**Wählen!**  
kolping.de/bundestagswahl2017

dert, müssen wir darüber nachdenken, wo wir sowohl bei unseren Strukturen als auch bei unseren Inhalten reagieren und gegebenenfalls Anpassungen vornehmen müssen. Ich setze darauf, dass sich möglichst viele Mitglieder an diesem Prozess beteiligen, damit wir bei der Bundesversammlung 2020 zu einem guten Ergebnis kommen.

**Du scheidest nach 14 Jahren aus dem Vorstand des Verbands aus. Was hat sich in dieser Zeit besonders verändert und wohin weist Deiner Meinung nach der Weg von Kolping?**

Der wichtigste Punkt war aus meiner Sicht die Errichtung der Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland im Jahr 2004, den noch mein Vorgänger Heinz Schemken auf den Weg gebracht hat. Wir werden durch die Stiftung Zug um Zug unabhängiger von staatlichen und kirchlichen Zuwendungen. Damit sind wir anderen Verbänden bei aller gebotenen Bescheidenheit deutlich voraus.

Inhaltlich stelle ich fest, dass manches, was in der Vergangenheit quasi selbstverständlich war (etwa unsere Haltung in bioethischen Fragen oder zum Thema Ehe und Familie) ausführlicher begründet und mit Überzeugungsarbeit verbunden werden muss. Hier spiegelt sich bei Kolping eine Veränderung wider, die es in der Gesellschaft so auch gibt. Ich sehe uns insgesamt auf einem guten Weg, wenn es uns gelingt, einen vernünftigen Weg zwischen notwendigen Anpassungen und Ergänzungen einerseits und dem Zeitgeist andererseits zu finden. Auf dem Weg in die Zukunft sind weder Strukturkonservatismus noch die Huldigung an den Zeitgeist gute Ratgeber. Das wusste schon Adolph Kolping selbst.

FOTO: KOLPINGWERK DEUTSCHLAND